

Willenberg – Wielbark Katholischer Kriegsfriedhof im Ort ul. Wojciecha Ketrzynskiego 10; 12-160 Wielbark

Polen / Wojewodztwo warminko-mazurskie / powiat szczycieński / gmina Wielbark



[GPS 53.40067, 20.94005]

Beschreibung:

„Wielbark liegt im historischen Ostpreußen am Zusammenfluss von Omulef und Sawitz an der Schnittstelle zwischen der Masurischen und der Kurpischen Tiefebene auf 125 Meter Meereshöhe im südlichen Masuren, etwa 55 Kilometer süd-östlich der Stadt Allenstein (Olsztyn) und 20 Kilometer südlich der Kleinstadt Ortelsburg (Szczytno). Nach Nordosten hin erstreckt sich ein Heidegebiet, ansonsten bestimmen Kiefernwälder die Landschaft. [...]

Vom Ersten Weltkrieg wurde Willenberg von Beginn an erheblich betroffen. Unmittelbar nach Kriegsbeginn besetzten russische Truppen die Stadt, und dies wiederholte sich im Laufe des Krieges noch weitere zwei Mal. Im Verlauf der Schlacht bei Tannenberg wurden bei einem Gefecht nahe der Stadt am 30. August 1914 16.100 russische Soldaten der Narewarmee von der deutschen Armee gefangen genommen, ihr General Samsonow erschoss sich daraufhin bei der südlich der Stadt gelegenen Försterei Karolinenhof (heute Rokitka).“ **1)**

Die Kleinstadt Willenberg war im Verlauf des 1. Weltkrieges mehrfach in Kampfhandlungen verwickelt. Im Zusammenhang mit der Grenzsicherung des XX. AK. Anfang August 1914, aber insbesondere während der Schlusskämpfe, d. h. der südlichen Vollendung des Einschließungsringes um die 2. russische Armee, durch die Brigade v. Schmettau und der 1. Division der I. AK am 29. und 30. August 1914 kam es immer wieder zu Gefechten im Umfeld der Stadt Willenberg. Nochmals flammten im November 1914 Grenzkämpfe auf, die jedoch mit dem Abzug der russischen Truppen zur Unterstützung der der Kämpfe in Zentralpolen endeten.

„Die frühzeitige Besetzung der Stadt Willenberg, (am 29. August 1914, d. Verf.) des Straßenknotenpunktes im Südosten des Einschließungsringes, durch die Truppen des General v. Schmettau führte auch hier zum schnellen Abschluss der Schlacht. Hier mussten



Willenberg – Wielbark

die der Grenze zueilenden Trümmer vor den Toren der Stadt mit 92 Offizieren, 12.000 Mann, 50 Geschützen die Waffen strecken.“ 2)

Im weiteren Verlauf des 1. Weltkrieges waren mehrere Lazarette hier angesiedelt. Hospitaltote aus dieser Zeit sind ebenfalls auf dem Kriegsgräberstätten beigesetzt.

Die Stadt Willenberg besaß vier Kriegsfriedhöfe. Der hier beschriebene Friedhof liegt an der Ausfallstraße Richtung Jedwabno (Fernstraße 508) innerhalb des Ortes. Die hier beigesetzten Soldaten sind wohl alle im benachbarten Behelfskrankenhaus gestorben; Angaben zur Anzahl der hier Beigesetzten sind nicht bekannt.

*„Kriegsfriedhof von 1914: Mit 0,3173 m² der Fläche. Auf dem Friedhof liegt eine unbekannte Anzahl russischer und deutscher Soldaten, die von Verwundungen und Cholera in dem nahegelegenen Lazarett gestorben sind. Das Lazarett befand sich in der evangelischen Kirche.
Der Friedhof in seiner heutigen Form wurde in 1920 gegründet. Die ersten Soldanten wurden hier in 1914 und 1915 beigesetzt. Die Anzahl der Sammelgräber beträgt 37.“ 3)*

Die Sammelgräber sind mit Randsteinen begrenzt, z. T. sind einzelne Grabkissensteine erhalten, die Aufschriften sind jedoch meist unlesbar. Einzelne Grabsteine sind erhalten und auch noch lesbar.

Statt des ursprünglichen steinernen Denkmals steht heute ein hölzernes Hochkreuz am Randes des Gräberfeldes. Die heute vom polnischen Staat als Denkmal geschützte Anlage wurde 1993 aus den noch verbliebenen Rudimenten vorgerichtet. Ein ansehnlicher Zaun umgrenzt die Anlage.

- 1) <https://de.wikipedia.org/wiki/Wielbark>
- 2) Hauptmann Ponath: „Abschluss der Schlacht im Waldgelände Hohenstein – Neidenburg – Willenberg – Ortelsburg“ in „Schlachtfelder in Ostpreußen“, Bublies – Verlag, Schellbach 2015, S. 131
- 3) Stadt Wielbrak, Informationstafel am Kriegsfriedhof, Text übernommen.



Besuch am 22. Juni 2019